

Kostenlos zur Tafel – oder doch lieber Citygutschein?

AB
01.12.
2010.

Ursprünglich war es der Plan des Behinderten- und Seniorenbeirats, dass Tafel-Kunden aus der Samtgemeinde Nenndorf kostenfrei mit dem Bürgerbus fahren können. Es gab viel Hin und Her, weil parallel ein Vorschlag erarbeitet wurde, wonach die Stadt Monatskarten grundsätzlich mit zehn Euro bezuschusst.

Stadtdirektor Mike Schmidt führte gegenüber dem Behinderten- und Seniorenbeirat aus, dass die Idee entstanden war, das Bürgerbusfahren grundsätzlich kostenfrei zu machen. Als der Bus die stark gestiegenen Nutzerzahlen nach der Fahrpreisreduzierung vorgelegt habe, sei die Idee fallen gelassen worden. Stattdessen wurde beratschlagt, die Monatskarten ab November zu bezuschussen.

„Gerade die, die sie mit der Sozial-Card ansprechen wollen, fahren oft mit und würden davon profitieren“, sagte Schmidt. Wer ein Billet für einen Monat erwirbt, soll dann direkt vom Fahrer einen Zehn-Euro-Citygutschein bekommen. „Das geht dann in den Wirtschaftskreislauf der Stadt“, so Schmidt.

„Hätte ich die Fahrgastzahlen im August gehabt, hätte ich den Antrag nicht gestellt“, sagte Wilfried Koch, der auch im Vorstand des Bürgerbusvereins ist, im Rückblick auf den Sommer 2019. Das Problem sei die Beförderungspflicht. „Damit sind Stehengelassene dazu berechtigt, sich ein Taxi zu nehmen. Das kann im Endeffekt sehr kostspielig werden“, resümierte er. Dies sei nach der Senkung der Fahrpreise bereits passiert.

Klaus-Dieter Knoblauch, ebenfalls Bürgerbus-Vorstandsmit-

glied, merkte an, dass er den Antrag so verstanden habe, dass die Fahrt nur für die direkten Wege zur Tafel und zurück kostenlos sein sollte. Wenn jemand weiter fahre, müsse er die normalen 1,50 Euro zahlen. Schmidt wies daraufhin, dass die generelle Kostenfreiheit im Antrag steht.

Vorsitzender Jürgen Herdt ergänzte, dass er reine Tafel-Fahrten auch nicht für sinnvoll halte und plädierte dafür, entweder „Nägel mit Köpfen zu machen“, oder nur die Citygutschein-Variante mit zu tragen. „Was mich ärgert, ist, dass wir das seit einem Jahr vor uns herschieben und zu keiner Entscheidung kommen“, konstatierte Herdt.

Elke Mayer verwies darauf, dass die Tafel – wenn nicht gerade Corona-Einschränkungen gelten – an vier Tagen pro Woche geöffnet hat. Die Fahrten also nur an den Tafel-Tagen freizustellen, nehme sich nicht viel

zur kompletten Kostenfreiheit für die entsprechende Klientel.

Andre Lutz, Erster Samtgemeinderat, regte an, zunächst den Bürgerbusverein noch einmal zu fragen, ob er den Vorschlag tragen könne. „Das Schlimmste, was man machen kann, ist irgendwann festzustellen, dass es gut gemeint war, man es aber zurücknehmen muss, weil der Bürgerbus überlastet ist und wir ständig Taxi-Rechnungen bezahlen müssen. Der Bürgerbusverein muss entscheiden, ob das nachhaltig machbar ist, ohne einen Anhänger dranzuhängen“, befand auch Schmidt.

Womöglich müsse das Thema auch noch um ein Jahr zurückgestellt werden, weil bald die Citygutschein-Zuschussaktion anlaufe und das Fahrgastaufkommen möglicherweise erneut steige und der Verein erst eine Zwischenbilanz ziehen will. Der Bürgerbus sei aktuell zu etwa 98 Prozent ausgelastet, schilderte Koch.



Der Bürgerbus könnte bedürftige Nenndorfer bald kostenlos zur Tafel bringen.